

Homöopathie und intellektuelle Redlichkeit – Eine Stellungnahme

Homeopathy and Intellectual Honesty. A Commentary

Autor

Peter F. Matthiessen

Schlüsselwörter

Homöopathie, Wirksamkeit, Placebo-Effekte, Metaanalysen, Paradigmenstreit, Evidenz, Integrative Medizin, Wissenschaftspluralismus, Dialogforum Pluralismus in der Medizin (DPM)

Key words

Homeopathy, efficacy, placebo effects, meta-analyses, paradigm dispute, evidence, integrative medicine, science pluralism, Dialogue Forum Pluralism in Medicine (DPM)

Bibliografie

DOI <https://doi.org/10.1055/a-0758-9471>

Deutsche Zeitschrift für Onkologie 2018; 50: 172–177

© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York

ISSN 1617-5891

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. Peter F. Matthiessen

Vorsitzender des Sprecherkreises des Dialogforum Pluralismus in der Medizin (DPM)

Leiter der Abteilung Methodenpluralität in der Medizin am Institut für Integrative Medizin (IfIM) und

Em. Inhaber des Gerhard-Kienle-Lehrstuhls für Medizintheorie und Komplementärmedizin an der Universität Witten/Herdecke gGmbH

Ehm. Leitender Arzt der Psychiatrischen Modellabteilung für Jugendliche und junge Erwachsene am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke

Gerhard-Kienle-Weg 4

58313 Herdecke

peter.matthiessen@uni-wh.de

ZUSAMMENFASSUNG

Angesichts fehlender Plausibilität zu den Wirkprinzipien der Homöopathie ist es Mode geworden, deren therapeutische Wirksamkeit in Abrede zu stellen, obwohl die hierzu publizierte Evidenz für eine Wirksamkeit spricht. Dennoch werden als Ausdruck von Ignoranz oder einer bewussten Stimmungsmache gegen die Homöopathie wissenschaftliche Fehlinformationen lanciert. Die vorliegende Publikation zeigt an drei ausgewählten Beispielen aus jüngster Zeit unter Berücksichtigung der tatsächlichen Beleglage die fehlende Seriosität dieser Aktivitäten auf.

Im Namen des Dialogforum Pluralismus in der Medizin (DPM) und weiterer etablierter und repräsentativer Ärzteorganisationen wird das Erfordernis einer evidenzbasierten Integrativen Medizin sowie seine zunehmende Bedeutung an führenden medizinischen Fakultäten in den USA ebenso wie in Deutschland dargelegt. Es wird aufgezeigt, dass eine vollorchestrierte Gesundheitsversorgung, die den individuell unterschiedlichen Bedürfnissen und Präferenzen der Bevölkerung zu entsprechen sucht, eine Integrative Medizin als ein zwar kritisches, aber unvoreingenommenes Kooperationsgefüge zwischen Mainstreammedizin und ausgewählten komplementärmedizinischen Ansätzen zu seiner Grundlage bedarf.

In diesem Zusammenhang wird auf einen von allen Mitgliedern des Dialogforums verfassten Grundsatzartikel zur Professionalität verwiesen, demzufolge sowohl für die konventionelle Medizin als auch für die Komplementärmedizin gleichermaßen eine Verpflichtung zur Wissenschaftlichkeit besteht. Bereits Ludwig Fleck und Thomas Kuhn haben aufgezeigt, dass die Anhänger eines bestimmten Paradigmas bestrebt sind, das je eigene Paradigma durch den Staat zu privilegieren. Der vorliegende Artikel verweist jedoch darauf, dass dem Staat nach §5 Abs. 3 des Grundgesetzes ein Wissenschaftsrichtertum im Sinne der Parteiergreifung für ein bestimmtes Paradigma grundsätzlich untersagt ist. Darüber hinaus wird darauf verwiesen, dass die Monopolisierung eines einzigen Paradigmas mit der Ausbildung totalitärer Denkstrukturen einhergeht. In einem abschließenden Votum verwahren sich die Unterzeichner, die neben etablierten Ärzteorganisationen aus einer Vielzahl ausgewiesener Ärzte und Wissenschaftler bestehen, gegen die Verfolgung totalitärer, mit dem Grundgesetz kollidierenden Denkfiguren in unserem Gesundheitswesen.

ABSTRACT

It has become fashionable to deny the therapeutic efficacy of homeopathy in view of a lack of plausibility as to its active principles although pertinent published evidence suggests the opposite. Nevertheless, incorrect information is being launched that implies either ignorance or deliberate polemic propaganda against homeopathy. This publication contrasts three recent examples with the actual evidence available to reveal the lack of seriousness of such activities.

The author underlines the need for an evidence-based Integrative Medicine, as well as the increasing significance which this

concept enjoys at leading medical schools in the United States and German alike, on behalf of the Dialogue Forum Pluralism in Medicine and further established and representative medical associations. The idea is to illustrate that a fully orchestrated health care system which aims to meet the individually varying needs and preferences of the population must be based on integrative medicine as a critical but unbiased framework of cooperation between mainstream medicine and selected complementary medical approaches.

In this context mention must be made of a fundamental article on professionalism drawn up by all members of the Dialogue Forum, according to which conventional and complementary medicine alike are obliged to adhere to scientific standards. At

an early stage, both Ludwig Fleck and Thomas Kuhn pointed out that the proponents of a specific paradigm strive to gain official privileges for their own paradigm. This paper, however, underlines that under Basic Law (German constitution) Article 5 Paragraph 3, the state is generally forbidden to pass judgment on scientific matters in the sense of advocacy of one specific paradigm. In addition, there is the danger that monopolization of a single paradigm fosters the development of totalitarian structures of thinking. In a concluding vote, the signatories of this paper – well-established medical associations and a large number of renowned physicians and scientists – reject totalitarian thought patterns in our health system that are incompatible with constitutional law.

Das Plädoyer von Edzard Ernst, die Homöopathie aus den Apotheken zu entfernen, widerspricht der wissenschaftlichen Beleglage und entbehrt der Bereitschaft zu einer sachlichen Information.

Vor dem Hintergrund zahlreicher unhaltbarer nationaler und internationaler Pauschalangriffe auf die Komplementärmedizin im Allgemeinen und die Homöopathie im Besonderen sei nachfolgend im Namen des Dialogforum Pluralismus in der Medizin (DPM) sowie der weiteren unten aufgeführten unterzeichnenden Institutionen und Personen ein Plädoyer für das Erfordernis einer evidenzbasierten Integrativen Medizin und deren verfassungsrechtliche Stellung im deutschen Grundgesetz formuliert. Aktueller Anlass für diese Stellungnahme sind zum einen die kürzlich in einem „Münsteraner Memorandum Homöopathie“ erhobene Forderung der Abschaffung der Zusatzbezeichnung Homöopathie auf dem 121. Ärztetag in Erfurt [1]. Zum anderen eine Meinungsäußerung von Edzard Ernst, die unter der Rubrik „Außenansicht“ in der Süddeutschen Zeitung am 10.08.2018 veröffentlicht worden ist. Zudem das willkürliche und der realen Datenlage widersprechende Plädoyer von Werner Bartens in der Süddeutschen Zeitung, Ressort Meinung, vom 11.10.2018, in dem dieser u. a. geltend macht, „alles, was das Etikett Homöopathie trägt“ müsse aus der Apotheke verschwinden, da auch „bei diesen Mitteln und vielen anderen mehr [...] auf seriöse Weise nie ein Nutzen nachgewiesen“ worden sei, was „hundertfach belegt“ sei.

Während im Hinblick auf das „Münsteraner Memorandum Homöopathie“ des „Münsteraner Kreis“ bereits eine Stellungnahme erfolgt ist [2, 3], ist dies bezüglich des Artikels von Ernst [4] und Bartens [5] noch nicht geschehen. Dort hat Ernst sich dafür ausgesprochen, homöopathische Arzneimittel, die von ihm als Placebos ohne therapeutische Wirksamkeit erachtet werden, dadurch vom Markt zu nehmen, dass er von den Apothekern fordert, Kunden darüber aufzuklären, dass Homöopathika Placebos ohne Wirksamkeit seien. Leider handelt es sich bei den von Ernst und Bartens verfassten Texten nicht um sachliche oder gar wissenschaftlich belegte Darlegungen, sondern um tendenziöse, sachlich unzutreffende Wiedergaben von Studienergebnissen zur therapeutischen Wirksamkeit der Homöopathie. Dies und der Umstand, dass es in jüngster Zeit Mode geworden ist, sich abwertend gegenüber der Homöopathie zu äußern [6–11], veranlasst uns, die Mitglieder des Dialogforum Pluralismus in der Medizin (DPM), der nachfolgend aufgeführten Institutionen und die diese Gegendarstellung unter-

zeichnenden Ärzte und Wissenschaftler, zu einer Richtigstellung, die unter Verweis auf internationale repräsentative klinische Studien, Metaanalysen, und HTAs zur Homöopathie erfolgt [12–24].

Dialogforum Pluralismus in der Medizin (DPM)

Das Dialogforum Pluralismus in der Medizin (DPM) wurde im Jahr 2000 vom damaligen Präsidenten der Bundesärztekammer Prof. Dr. med. Dr. h.c. Jörg-Dietrich Hoppe gegründet, um mit renommierten Ärzten und Wissenschaftlern die traditionellen Parteilichkeiten zwischen Mainstreammedizin (konventionelle Medizin) und Komplementärmedizin durch einen verstetigten Dialog zwischen ausgewiesenen Vertretern unterschiedlicher Denk- und Praxisansätzen auf Augenhöhe zu überwinden. Zu den im Dialogforum vertretenen medizinischen Ansätzen gehören neben demjenigen der Mainstreammedizin die Anthroposophische Medizin, die Homöopathie, die Naturheilkunde und die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM). Anliegen und Ziel des DPM ist es, neben einer Trennung der Spreu vom Weizen, eine evidenzbasierte Integrative Medizin zu erarbeiten als Voraussetzung für eine vollorchestrierte Gesundheitsversorgung, durch die den individuell unterschiedlichen Bedürfnissen und Präferenzen der Bürger/Patienten besser entsprochen werden kann. Integrative Medizin bedeutet allerdings keineswegs Beliebigkeit, eine Trennung der Spreu vom Weizen wird auch unsererseits als unabdingbar angesehen [25–27].

Vom DPM methodisch verfolgt wird die Frage nach dem wechselseitigen Ergänzungspotential, aber auch dem gegenseitigen Ausschluss der unterschiedlichen medizinischen Ansätze. Entsprechende Zielsetzungen gehören auch zu den nachfolgend genannten medizinischen Einrichtungen. Eine akribische, aber unvoreingenommene Analyse der publizierten Evidenz zur Wirksamkeit der Homöopathie ergibt, dass die therapeutische Wirksamkeit durch qualitativ hochwertige Studien wohlgegründet ist und 90 % der vorhandenen klinischen Studien außer Acht gelassen werden müssen, um eine Unwirksamkeit der Homöopathie schlussfolgern zu können [18]. In ärztlicher Hand ist die Homöopathie ein wichtiger Bestandteil einer Integrativen Medizin, die das Beste aus konventioneller Medizin und ärztlicher Homöopathie zum Wohle des Patienten verbindet [28].

In der Schweiz wurde die Einführung der Komplementärmedizin als ein durch die Verfassung verbriebenes Recht nach einer gründlichen Evaluation vorgenommen. Dies hat dazu geführt, dass die Homöopathie neben drei weiteren komplementärmedizinischen Methoden als Pflichtleistung der Krankenkassen in der Schweiz angeboten und an den Hochschulen für alle Gesundheitsberufe gelehrt werden muss. Dieser Entscheidung ist nicht nur eine Volksabstimmung, sondern auch eine doppelte wissenschaftliche Evaluation vorangegangen. Entgegen Behauptungen, es gäbe keine qualitativ hochwertigen Studien in der Homöopathie, gibt es derer eine ganze Reihe, obwohl eine institutionelle Förderung der Homöopathieforschung nicht stattfindet [17, 22, 29].

Robert Hahn, ein mit mehreren Forschungspreisen ausgezeichneter Professor für Anästhesie und Intensivmedizin an der Universität von Linköping, Schweden, der über 300 wissenschaftliche Artikel im Bereich Anästhesie und Intensivmedizin veröffentlicht hat und zuvor nichts mit Homöopathie zu tun hatte, äußert sich wie folgt [18]:

„Vor gut drei Jahren startete die Organisation „Vetenskap och folkbildning (VoF) (Wissenschaft und Volksbildung) eine Sommerkampagne gegen die Homöopathie. Während der politischen Woche in Almedalen versah die VoF eine Gruppe Teenager mit T-Shirts, die den Aufdruck "Jag är skeptisk" - (Ich bin skeptisch) trugen. Diese Gruppe landete durch diese Aktion zusammen mit dem Astronauten Christer Fuglesang im Fernsehen, wo sie einen Abend lang frei und ungestört gegen die Homöopathie argumentieren durften. Homöopathie wurde als großer Bluff dargestellt. Die Teenager sagten einer nach dem anderen, dass es keinerlei wissenschaftliche Studien gebe, die beweisen könnten, dass Homöopathie funktioniere.“

Dieses beklemmende Faktum veranlasste mich, über die existierenden Beweise zu Gunsten der Homöopathie zu schreiben. Meine drei Blogs zu diesem Thema weckten im Spätsommer 2011 enorme Aufmerksamkeit. Das Ziel war es, die wissenschaftlichen Artikel durchzugehen, die sich mit der Frage auseinandersetzten, ob Homöopathie bei medizinischen Erkrankungen, statistisch gesehen, effektiver ist als ein Placebo (Globuli oder Dilutionen). [...]

Ernst verfasste 2002 eine angebliche Metaanalyse über Homöopathie, bei der es sich in Wahrheit jedoch um eine systematische Übersicht handelt. [...] Wem also kann man noch trauen? Wir können damit beginnen, Edzard Ernst auszusortieren. Ich habe einige andere Studien, die er veröffentlicht hat, gelesen, und sie sind allesamt unseriös.“

Eine Metaanalyse, die keine ist

Was die australische Studie betrifft, die Edzard Ernst als Beweis für die Unwirksamkeit der Homöopathie heranzieht, so ist hierzu festzustellen, dass es sich nicht um eine Metaanalyse, sondern nur um eine Literaturrecherche handelt, bei der Homöopathie-Studien mit weniger als 150 Teilnehmern von vornherein ausgeschlossen wurden mit der Folge, dass ein großer Teil von Datensätzen bei der Auswertung nicht berücksichtigt worden ist [24]. Dies bedeutet, dass der von Ernst zitierten Studie keine valide Aussagekraft zukommt. Dementsprechend ist diese Studie auch nicht in einem Journal mit Begutachtersystem publiziert worden. Unter dem Eindruck der gegenüber der obersten australischen Gesundheitsbehörde, dem Na-

tional Health & Medical Research Council (NHMRC) erhobenen Vorwürfe, diesen Review zur Homöopathie gefälscht zu haben [30], hat das NHMRC inzwischen selber gegenüber dem australischen Senat eingestanden, den Bericht manipuliert zu haben. Von den ursprünglich 176 Studien waren nur fünf in die Endauswahl der qualitativ hochwertigsten Studien gekommen. Der Entscheidung, andere Studien bei der Auswertung nicht zu berücksichtigen, lag offensichtlich der Umstand zu Grunde, dass viele dieser Studien positive Ergebnisse aufwiesen [31].

In einem von allen Mitgliedern des DPM unterzeichneten, 2010 im Deutschen Ärzteblatt publizierten Grundsatzartikel zur ärztlichen Professionalität und Komplementärmedizin ist aufgezeigt worden, dass sowohl für die konventionelle Medizin als auch für die Komplementärmedizin gleichermaßen eine Verpflichtung zur Wissenschaftlichkeit besteht [32].

Unzutreffend ist auch die von Ernst vorgenommene Gleichsetzung von Placebowirkung mit therapeutischer Unwirksamkeit. Danckenswerter Weise ist diese Behauptung in einem sehr kompetenten Beitrag von Winfried Rief, der am 22.08.2018 in „Außenansicht“ der Süddeutschen Zeitung erschienen ist, korrigiert worden. Darin weist Rief anhand der Ergebnisse moderner Placeboforschung darauf hin, dass Placebobehandlungen hoch effektiv und langfristig wirksam sein können, von den positiven (oder negativen) Erwartungen bei Patienten und Ärzten abhängig sind, mithin nicht die Pille selbst das Wesentliche ist, sondern das, was sie beim Kranken auslöst. Rief plädiert deshalb nachdrücklich dafür, diese – gleichermaßen auch in der Mainstream-Medizin eine Rolle spielen – Placebo-Effekte intensiviert zu beforschen und „Placebo-nahe“ Interventionen wie Homöopathie, Akupunktur und manche naturheilkundlichen Ansätze“ in die Medizin und Pharmazie zu integrieren.

Die Bedeutung der Integrativen Medizin

Weltweit setzt sich seit einigen Jahrzehnten die Erkenntnis durch, dass eine vollorchestrierte Gesundheitsversorgung eine Integrative Medizin als Grundlage benötigt, wenn sie den vielfältigen und individuell unterschiedlichen Bedürfnissen der Bevölkerung und insofern einer evidenzbasierten Medizin im Sinne Sacketts [33] gerecht werden will. Unter dem Konzept der Integrativen Medizin ist eine begründete und damit nachvollziehbare Koexistenz von Paradigmen im Sinne unterschiedlicher Denk- und Praxisansätze zu verstehen. In den USA wurde vom „Academic Consortium for Integrative Medicine and Health“, in dem über 60 führende medizinische Fakultäten Mitglied sind, eine Definition der Integrativen Medizin veröffentlicht: „Integrative Medizin und Gesundheit ist die Praxis der Medizin, die die Bedeutung der Beziehung zwischen Arzt und Patienten betont, sich auf die ganze Person fokussiert, sich auf Evidenz stützt und alle angemessenen Möglichkeiten für Therapie und Lebensweise, von Gesundheitsberufen und -disziplinen nutzt, um optimale Gesundheit und Heilung zu erreichen.“ [34] (Übersetzung: E.G. Hahn). Für die Beteiligten stellt der Begriff Integrative Medizin ein Leitbild dar, durch das die Parteilichkeiten zwischen den einzelnen Richtungen in den Hintergrund treten zugunsten einer Integration, mit der ein unvoreingenommenes Ausschauhalten nach den je besten Therapieansätzen am individuellen Patienten assoziiert ist. In Deutschland waren Ende 2015 ca. 121 000 niedergelassene

Ärzte verteilt auf ca. 95 000 Praxen komplementärmedizinisch tätig, was bedeutet, dass die Hälfte der Ärzte die Komplementärmedizin bereits in die ärztliche Praxis integriert hat.

Was sagt das Grundgesetz?

Alle diejenigen, die gegenwärtig mit eschatologischer Verbissenheit den Ausschluss der Komplementärmedizin von der Erstattungsfähigkeit durch die Kostenträger und ein Verbot der Homöopathie bzw. die Abschaffung der homöopathischen Arzneimittel fordern, bestätigen die bereits von Thomas Kuhn [35, 36] und Ludwig Fleck [37] beschriebene Dynamik der Privilegierung des je eigenen Paradigmas durch staatliche Rechtsprechung. In einem laizistischen Staat wie Deutschland ist aber dem Staat gemäß §5 Abs. 3 des Grundgesetzes ein Wissenschaftsrichtertum im Sinne der Parteiergreifung für ein bestimmtes Paradigma grundsätzlich untersagt. Ausführlich wird darauf auch in dem Grundgesetzkommentar von Maunz et al. hingewiesen: „Jeder, der in Wissenschaft, Forschung und Lehre tätig ist, hat – vorbehaltlich der Treuepflicht gem. Art. 5 Abs. 3 GG – ein Recht auf Abwehr jeder staatlichen Einwirkung auf den Prozess der Gewinnung und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnis“. Die Wissenschaft bilde einen „von staatlicher Fremdbestimmung freien Bereich persönlicher und autonomer Verantwortung des einzelnen Wissenschaftlers“ [38]. Insofern ist es dem Staat verfassungsrechtlich untersagt, einen bestimmten Wissenschaftsansatz bzw. ein bestimmtes medizinisches Paradigma zu privilegieren. Dementsprechend hat anlässlich der Neuordnung des Arzneimittelrechts im Rahmen des 1976 beschlossenen Arzneimittelgesetzes (AMG 1976) der zuständige Bundestagsausschuss die Auffassung vertreten, dass es „nicht Aufgabe des Gesetzgebers sein kann, bei kontrovers diskutierten wissenschaftlichen Positionen durch einseitige Festlegung bestimmter Methoden einen allgemein verbindlichen „Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse“ festzuschreiben, sondern im Zulassungsbereich dem in der Arzneimitteltherapie vorhandenen Wissenschaftspluralismus zu entsprechen“ [39].

Dementsprechend besteht auch für die homöopathischen Arzneimittel beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) eine eigene Aufbereitungskommission, werden Arzneimittel im Homöopathischen Arzneibuch (HAB) geregelt und sind im SGB V verankert.

Als der Nestor der hermeneutischen Philosophie in Deutschland, Hans-Georg Gadamer im Alter von 100 Jahren in einem SPIEGEL-Interview vom 21.02.2000 gefragt wurde, ob er die Quintessenz seiner Philosophie in einem Satz zusammenfassen könne, antwortete er: „Der Andere könnte Recht haben“. Man führt kein Gespräch, wenn der Andere nicht Recht haben könnte. Im Dialogforum haben wir diesen Satz modifiziert: „Der Andere könnte auch Recht haben“ [27].

Ein monoparadigmatischer Reduktionismus führt aber – bedacht oder nicht bedacht – am Ende stets in eine totalitäre Ideologie, für die die dogmatische Ideologie alles, der Respekt vor dem Selbststimmungsrecht des Bürgers, der Toleranz gegenüber Vertretern anderer Denk- und Praxisansätze, dem individuellen Erkenntnisstreben und der Achtung der Menschenwürde nichts bedeutet. Wollen wir eine solche durch totalitäre Strukturen geprägte Entwicklung in unserem Land für die Medizin und das Gesundheitswesen?

Wir, die Mitglieder des Dialogforum Pluralismus in der Medizin (DPM) sowie alle unterzeichnenden Ärzte und Wissenschaftler werden uns weiterhin mit Nachdruck für den Erhalt und die Weiterentwicklung einer wissenschafts- und wertepluralen Medizin einsetzen als Grundlage eines freiheitlichen und demokratischen Gesundheitswesen, in dem in personaler Verantwortung unter Berücksichtigung des Gemeinwohls eine gesundheitliche Versorgung praktiziert werden kann, die in kritischer Nutzenabwägung die individuell unterschiedlichen Bedürfnisse und Präferenzen des Bürgers bzw. Patienten berücksichtigt. Entschieden verwahren wir uns deshalb gegen totalitäre, verfassungsrechtlich mit dem Grundgesetz kollidierende Denkstrukturen und Machtansprüche, wie sie dem „Münsteraner Memorandum Homöopathie“ ebenso wie dem am 10.08.2018 in der Süddeutschen Zeitung veröffentlichten Text von Edzard Ernst zu Grunde liegen. Beim Informieren der Öffentlichkeit über die therapeutische Wirksamkeit der Homöopathie sollten nicht vorgefasste subjektive Überzeugungen leitend sein, sondern die Bereitschaft zur intellektuellen Redlichkeit.

Unterzeichner

Dialogforum Pluralismus in der Medizin (DPM)
 Hufelandgesellschaft e.V. Ärztlicher Dachverband für Naturheilkunde und Integrative Medizin
 Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie (WissHom)
 Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ)
 Gesellschaft anthroposophischer Ärzte in Deutschland e.V. (GAÄD)
 Deutsche Ärztegesellschaft für Akupunktur (DÄGfA)
 Gesundheit Aktiv
 Privatärztlicher Bundesverband e.V. für Privatärzte in Deutschland (PBV)

Cornelia Bajic
 Dr. med. Thomas Breitkreuz
 Philipp Busche
 Dr. med. Marion Debus
 Carmen Eppel
 Prof. Dr. med. Gabriele Fischer
 Dr. med. Michaela Geiger
 PD Dr. med. Florian Glaser
 Prof. Dr. med. Uwe an der Heiden
 Dr. med. Friedwart Husemann
 Prof. Dr. med. Michael Keusgen
 Boris Krause
 Dr. med. Johannes Krebs
 Prof. Dr. med. David Martin
 Prof. Dr. Christoph Müller-Busch
 Dr. med. dent. Roman Pönisch
 Dr. med. Stefan Schmidt-Troschke
 Dr. med. Gabriela Stammer
 Astrid Sternert
 Dr. med. Klaus von Ammon
 Dr. med. Paul Werthmann
 Prof. Dr. med. Matthias Wildermuth
 PD Dr. rer. nat. Stephan Baumgartner
 Prof. Dr. med. Arndt Büsing
 Prof. Dr. rer. nat. Dirk Cysarz
 PD Dr. med. Friedrich Edelhäuser

Prof. Dr. med. Michael Frass
 Dr. med. Matthias Girke
 Prof. Dr. med. Eckhart Hahn
 Sigrid Heinze
 PD Dr. med. Dominik Irnich
 Prof. Dr. med. Karin Kraft
 Prof. Dr. med. Alfred Längler
 Prof. Dr. med. Harald Matthes
 Prof. Dr. Jürgen Pannek
 Georg Soldner
 Martin-Günther Sternert
 Prof. Dr. Dr. Harald Walach
 Prof. Dr. med. Kurt Zänker

Interessenkonflikt

Die Autoren geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

- [1] Münsteraner Memorandum Homöopathie. Ein Statement der Interdisziplinären Expertengruppe „Münsteraner Kreis“ zur Abschaffung der Zusatzbezeichnung Homöopathie. Korrespondenzadresse: Dr. Christian Weymayr, c/o Lehrstuhl für Medizinethik, Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin, Universität Münster, Von Esmarch-Str. 62, 48149 Münster, christian.weymayr@web.de
- [2] Dialogforum Pluralismus in der Medizin (DPM). Zusatzbezeichnung Homöopathie stärkt Evidenzbasierte Integrative Medizin, Autor: Matthiessen PF. Mai 2018. Einsehbar unter http://www.dialogforum-pluralismusindermedizin.de/dpm_.dll?pageID=166
- [3] Matthiessen PF. Der Andere könnte auch Recht haben. Monitor Versorgungsforschung 2018; 3: 42–44
- [4] Ernst E. Homöopathie raus aus den Apotheken. In: Süddeutsche Zeitung, Außenansicht. 10.08.2018
- [5] Bartens W. Apotheken. Erste Hilfe. In: Süddeutsche Zeitung. Wissen. 11.10.2018
- [6] Ernst E, Pittler MH. Re-analysis of previous meta-analysis of clinical trials of homeopathy. J Clin Epidemiol 2000; 53: 1188
- [7] Ernst E. A systematic review of systematic reviews of homeopathy. Br J Clin Pharmacol 2002; 54: 577–582
- [8] Shang A, Huwiler-Müntener K, Nartey L et al. Are the clinical effects of homoeopathy placebo effects? Comparative study of placebo-controlled trials of homoeopathy and allopathy. Lancet 2005; 366: 726–732
- [9] Shaw DM. The Swiss report on homeopathy: a case study of research misconduct. Swiss Med Wkly 2012; 142: w13594
- [10] Schmacke N, Hrsg. Der Glaube an die Globuli – Die Verheißenungen der Homöopathie. Berlin: Suhrkamp; 2015
- [11] Schmacke N. Homöopathie: Der Globuspokus geht weiter. Doc-Check 2016; News 1–4
- [12] Linde K, Clausius N, Ramirez G et al. Are the clinical effects of homeopathy placebo effects? A meta-analysis of placebo-controlled trials. Lancet 1997; 350: 834–843
- [13] Linde K, Clausius N, Ramirez G et al. Overviews and meta-analysis of controlled clinical trials of homeopathy. In: Ernst E, Hahn EG, eds. Homeopathy. A critical appraisal. Oxford: Butterworth-Heinemann; 1998: 101–106
- [14] Kleijnen J, Knipschild P, terRied G. Clinical trials of homeopathy. BMJ 1991; 302: 316–323

- [15] Mathie RT, Lloyd SM, Legg LA et al. Randomised placebo-controlled trials of individualised homeopathic treatment: Systematic review and meta-analysis. *Syst Rev* 2014; 3: 142 doi:10.1186/2046-4053-3-142
- [16] Cucherat M, Haugh MC, Gooch M, Boissel JB. Evidence of clinical efficacy of homeopathy (A meta-analysis of clinical trials). *Eur J Clin Pharmacol* 2000; 56: 27–33
- [17] Bornhöft G, Matthiessen PF, eds. *Homeopathy in Health Care – Effectiveness, Appropriateness, Safety, Costs. An HTA Report on Homeopathy as part of the Swiss Complementary Medicine Evaluation Programme*. Berlin/Heidelberg: Springer; 2011
- [18] Hahn RG. Homeopathy: meta-analyses of pooled clinical data. *Forsch Komplementmed* 2013; 20: 376–381 doi:10.1159/000355916
- [19] Der aktuelle Stand der Forschung zur Homöopathie. *Forschungsreader der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Homöopathie. WissHom 2016* <https://www.homoeopathie-online.info/category/wisshom/>
- [20] Gleiss A, Frass M, Gaertner K. Re-analysis of survival data of cancer patients utilizing additive homeopathy. *Complement Ther Med* 2016; 27: 65–67 doi:10.1016/j.ctim.2016.06.001
- [21] Frass M, Dielacher C, Linkesch M et al. Influence of potassium dichromate on tracheal secretions in critically ill patients. *Chest* 2005; 127: 936–941
- [22] von Ammon K, Bornhöft G, Maxion-Bergemann S et al. Familiarity, objectivity – and misconduct. Counterstatement to Shaw MD. The Swiss report on homeopathy: a case study of research misconduct. *Swiss Med Wkly* 2013; 143: w13720
- [23] Frass M, Linkesch M, Banyai S et al. Adjunctive homeopathic treatment in patients with severe sepsis: a randomized, double-blind, placebo-controlled trial in an intensive care unit. *Homeopathy* 2005; 94: 75–80
- [24] Teut M, Lucae C, Wischner M, Dahler JD. „Der Glaube an die Globuli“ – eine kritische Rezension www.informationen-zur-homoeopathie.de. 2. August 2015. Gesellschaft für Homöopathie
- [25] Willrich SN, Birke MG, Hoppe JD et al. Schulmedizin und Komplementärmedizin. Verständnis und Zusammenarbeit müssen vertieft werden. *Dtsch Arztebl* 2004; 101: A1314–A1319
- [26] Matthiessen PF. Paradigmenpluralität und Individualmedizin. In: Matthiessen PF, Hrsg. *Patientenorientierung und Professionalität. Festschrift 10 Jahre Dialogforum Pluralismus in der Medizin*. Bad Nauheim: Verlag Akademische Schriften (VAS); 2011
- [27] Matthiessen PF. 10 Jahre Dialogforum Pluralismus in der Medizin. Warum es uns gibt, wer wir sind und was wir wollen. In: Matthiessen PF, Hrsg. *Patientenorientierung und Professionalität. Festschrift 10 Jahre Dialogforum Pluralismus in der Medizin*. Bad Nauheim: Verlag Akademische Schriften (VAS); 2011
- [28] Matthiessen PF. Einzelfallforschung zwischen Evidence based Medicine and Narrative based Medicine. ICE 11. Köthen (Anhalt) www.wisshom.de 2013;
- [29] Dachverband Komplementärmedizin, Schweiz. Komplementärmedizin ist Pflichtleistung der Krankenversicherung in der Schweiz. Medienmitteilung vom 16. Juni 2017
- [30] Gesundheit aktiv. www.gesundheit-aktiv.de/aktuelles/Nachrichten/882-die-kruks-mit-der-evidenz.html
- [31] Australian Homoeopathic Association. Science fact or fiction? Senate exposes NHMRC did not use accepted scientific methods. 20.9.2018 <https://www.yourhealthychoice.com.au/news-features/science-fact-or-fiction-nhmrc-admits-they-did-not-use-accepted-scientific-methods-2/>
- [32] Kiene H, Heimpel H. gemeinsam verfasst von den Mitgliedern des Dialogforum Pluralismus in der Medizin. Ärztliche Professionalität und Komplementärmedizin. Was ist seriöses Therapieren? Medizinpluralismus und die Verpflichtung zu Wissenschaftlichkeit erscheinen nur auf den ersten Blick als ein Widerspruch. *Dtsch Arztebl* 2010; 107: A 548–A 550
- [33] Sackett D, Richardson W, Haynes R. *Evidence Based Medicine: How to practice and teach EBM*. New York, Edinburgh, London: Churchill Livingstone; 1997
- [34] The Academic Consortium for Integrative Medicine and Health. 2004; revised May 2015 <https://www.imconsortium.org/about/about-us.cfm> accessed Mai 22, 2017
- [35] Kuhn TS. *The Structure of Scientific Revolutions*. Chicago: University of Chicago Press; 1962
- [36] Kuhn TS. *Die Entstehung des Neuen*. Frankfurt a. Main: Suhrkamp; 1977
- [37] Fleck L. *Die Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv*. Frankfurt a. Main: Suhrkamp; 1993 (Der Text ist identisch mit der Erstausgabe bei Benno Schwabe und Co. von 1935)
- [38] Maunz T, Dürig G, Herzog R, Scholz R. *Grundgesetz Kommentar*. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung; 1980
- [39] Deutscher Bundestag, Ausschuss für Jugend, Familie und Gesundheit. Bericht zur Neuordnung des Arzneimittelrechts. Drucksache 7/5091 vom 28.04.1976